Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter u. Lustiges Allerlei. Kinderzeitung. Unser Blatt u. Unterhaltungs- u. Romanbeilage u. Spiel, Sport und Turnen. u. Lebensbild. Kunst u. Wissen u. Gartenanschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westholener Zeitung · Ostenbrocker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich u. Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerteruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2352. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter, in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 9 — Donnerstag, 11. Januar 1923 — 56. Jahrgang

Zum Geleit.

Der Vogel singt — und fragt nicht, wer ihm lauscht,
Die Quelle rinnt — und fragt nicht, wem sie rauscht.
Die Blume blüht — und fragt nicht, wer sie pflückt;
O sorge Herz, daß gleiches Tun Dir glückt.

Jul. Sturm.

Neueste politische Nachrichten.

Wie das Berl. Tagebl. schreibt, darf als feststehend bezeichnet werden, daß die Reichsregierung sofort nach der Besetzung von Essen durch die Franzosen bei den übrigen Signaturmächten des Versailler Vertrages scharfen Protest erheben wird.

*

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten fand ein Ministerrat statt, an dem auch der preußische Minister des Innern teilnahm. Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister berichteten über die durch das Vorgehen Frankreichs geschaffene Lage und die Stellungnahme der Reichsregierung dazu. Die Aussprache ergab völlige Einmütigkeit.

*

In unterrichteten Pariser Kreisen erwartet man die Abberufung des deutschen Botschafters im Augenblick der Besetzung. Die laufenden Geschäfte würden dann von einem Beamten der Botschaft weitergeführt werden.

*

Laut Berl. Tagebl. beschäftigt man sich in den Spitzenorganisationen des Gewerkschaftsbundes mit dem Plane, bei dem Einmarsch der Franzosen große Kundgebungen zu veranstalten, in denen Redner aller Gewerkschaftsrichtungen ohne Unterschied der Partei sprechen sollen.

*

Auf die Anfrage der amerikanischen Regierung in Paris, ob Frankreich an einer internationalen Wiederherstellungskonferenz sich beteiligen werde, ist eine französische Antwort eingetroffen, die, wie Reuter erfährt, eine glatte Absage enthält.

*

Die Kammer beschloß gestern, daß Poincare am Donnerstag im Senat und in der Kammer eine kurze Erklärung über die auswärtige Lage abgeben soll.

*

Der amerikanische Botschafter hatte gestern eine lange Unterredung mit dem belgischen Außenminister, die sich vor allem auf das Vorgehen der belgischen Regierung bei der Durchführung der Sanktionen bezog.

*

Daily News zufolge wurde in amtlichen englischen Kreisen erklärt, daß die Frage der Zurückziehung der britischen Truppen vom Rhein zwar erwogen, jedoch für höchst unwahrscheinlich angesehen werde.

*

Nach einer Meldung der Chicago Tribune lehnte Harding die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem Rheinlande in dem jetzigen Augenblick ab, da er befürchtet, daß dadurch neue Verwicklungen in der Wiederherstellungsfrage entstehen könnten.

Vermischte Neuigkeiten.

Die im Reichsfinanzministerium begonnenen Lohnverhandlungen für die Staatsarbeiter wurden in den späten Abendstunden abgebrochen, da eine Einigung nicht zu erzielen war. Die Besprechungen wurden gestern fortgesetzt.

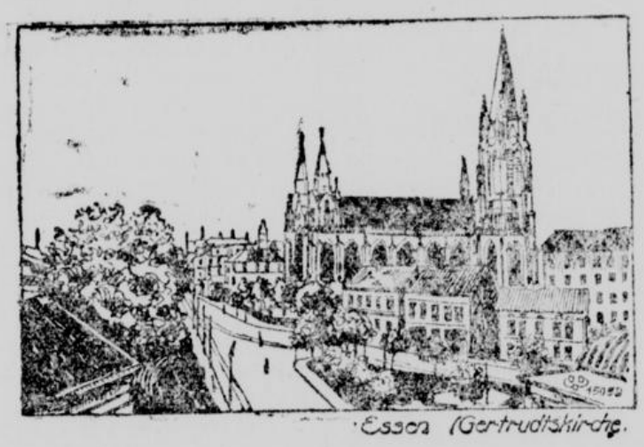
*

Max Klante wurde gestern Mittag aus der Untersuchungshaft, nach Stellung einer Kaution von 1 Million Mentlassen.

*

Oberpräsident Gronowski erläßt einen Aufruf, in dem er zur Wachsamkeit gegen Brandstiftung auffordert.

Die Besetzung vollzogene Tatsache



Essen (Gertrudiskirche).

Paris, 11. Jan. (TU.) Der Vormarsch der französischen Truppen war nunmehr endgültig auf die vergangene Nacht von Mittwoch zum Donnerstag festgesetzt worden. Bis zum Tagesanbruch sollen alle Bewegungen ausgeführt sein und alle Soldaten ihre in Essen bis ins kleinste vorher bezeichneten Quartiere eingenommen haben. General Degouette hat das große Hauptquartier heute im Stahlhof in Düsseldorf eingerichtet. Er wird persönlich die Operationen überwachen. Er hat im Düsseldorfer Bahnhof in einem Salonwagen Wohnung genommen. Die offizielle Bekanntgabe der Ruhrgebietsbesetzung ist heute nachmittag 4 Uhr wie in Berlin durch die französischen und belgischen Stellen auch in Paris wie in Brüssel bei den deutschen Botschaftern erfolgt.

Die Vortrupps

Essen, 11. Jan. Gestern abend ist ein französischer General mit seinem Stab in Mülheim-Speldorf eingetroffen und hat für Geschäftsräume das Restaurant „Vier Jahreszeiten" in der Monning mit Beschlag belegt.

Hamborn besetzt!

Münster, 11. Jan. (TU.) Gestern sind auch belgische Truppen in Hamborn eingetroffen und haben den Bahnhof Hamborn mit einer Kompagnie besetzt. Eine gemischte französisch-belgische Kompagnie zog durch die Stadt und hat die Brücken über den Emskanal besetzt und Sicherungen gegen Sterkrade vorgenommen.

Die Besatzungsnote überreicht.

Berlin, 11. Jan. (Amtlich.) Der französische Botschafter und der belgische Geschäftsträger übergaben heute dem Minister des Aeußeren gleichlautende Noten, worin die Besetzung mitgeteilt wird.

Eine Erklärung Dr. von Rosenbergs.

Berlin, 11. Jan. Reichsminister Dr. von Rosenberg erklärte auf die Note, daß die Reichsregierung sich ihre Antwort vorbehalte, daß sie indessen schon jetzt gegen die angekündigte Aktion Protest erhebt, weil sie einen

Bruch des Vertrages und des Völkerrechts bedeutet.

Die Befugnisse der Kontrollkommission.

Berlin, 11. Jan. Ueber die Befugnisse der Kontrollkommission besagt die Einmarsch-Note folgendes:

Auf Grund der von der Reparationskommission festgestellten Nichterfüllung hinsichtlich der

Lieferungen von Kohlen und Holz,

die gemäß dem Programm der genannten Kommission fällig waren, und um für die Zukunft die strikte Ausführung der auf die Reparation bezüglichen Bestimmungen des Versailler Vertrages sicherzustellen, wird mit dem heutigen Tage eine aus Ingenieuren und Beamten zusammengesetzte **Kontrollkommission für die Bergwerke und Fabriken** des besetzten Gebietes geschaffen. Die Ingenieure und Beamten dieser Mission sollen bevollmächtigt werden, von den **Verwaltungsorganen, Handelskammern, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, Industriellen, Kaufleuten** usw. alle statistischen und sonstigen Auskünfte einzufordern, deren Einholung sie für nützlich halten. Sie sind berechtigt, die besetzten Gebiete ihrer ganzen Ausdehnung nach zu bereisen, haben **Zutritt zu allen Büros**, Zechen, Fabriken, Bahnhöfen usw. und können dort alle **Rechnungen, Dokumente und Statistiken** einsehen. Das Personal der deutschen Verwaltung sowie die Vertreter der Industrie- und Handelsverbände haben sich unter Androhung schwerer Strafen für den Weigerungsfall den Mitgliedern der Kontrollkommission bei Ausübung ihres Dienstes vollkommen zur Verfügung zu stellen, gegebenenfalls nach den Befehlen zu richten, die sie vom Chef der Kommission erhalten. Dieser ist berechtigt, jede beliebige Aenderung hinsichtlich der Verteilung der Brennstoffe und jegliche Umleitung der mit Brennmaterial beladenen Eisenbahnwagen anzuordnen. Die Anweisungen der Beamten der Mission sind mit einer ihnen von den verschiedenen Behörden besonders ausgestellten Geschäftsanweisung zu ersehen, die ihnen als Personalausweis dienen soll.

Endgültiger Abzug der Amerikaner vom Rhein.

Washington, 11. Jan. Präsident Harding hat die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein angeordnet.

Der neue belgische Machthaber.

Paris, 11. Jan. Der belgische Kommandant für das Ruhrgebiet wird Generalleutnant Borremanns sein.

Der Vormarsch war aufgeschoben.

Paris, 11. Jan. Der Vormarsch der Franzosen nach Essen hat einen 24stündigen Aufschub erfahren. Poincare hatte sich zwar vorgestern nachmittag unmittelbar nach der Fassung des Beschlusses durch die Wiederherstellungskommission an die englische Regierung mit der Mitteilung gewandt, welche Maßnahmen er gegen Deutschland unternehmen wolle. Doch ließ er eine derartige Mitteilung der deutschen Regierung oder dem deutschen Botschafter in Paris noch nicht zugehen. Dies geschah erst im Laufe des gestrigen Nachmittags.

Die deutsche Regierung wird aufgefordert werden, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit alle Zwischenfälle in dem neu zu besetzenden Gebiet vermieden werden.

Nun mag eine Mitteilung des Newyork Herald wahrscheinlich sein, daß der französische Ministerpräsident bisher vergeblich auf eine amtliche Nachricht aus Rom wartete, ob dieses sich dem Schritt gegen Deutschland anschließe.

Natürlich war nicht daran zu zweifeln, daß Mussolini mit Poincare durch dick und dünn gehen wird und daß also der französische Ministerpräsident in der Lage war, dann

im Namen Frankreichs, Belgiens und Italiens der deutschen Regierung anzukündigen, welche Beschlüsse gefaßt wurden. Mussolini will sich übrigens tatsächlich an der Expedition durch Entsendung von Ingenieuren in das Ruhrgebiet beteiligen.

Belgiens Beschuldigungen Deutschlands

Brüssel, 11. Jan. In der Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen, Jaspar, u. a.: „Wenn unsere großen Nachbarn uneinig sind, so ist Deutschland daran schuld, das sich weigert, das gegen die Zivilisation begangene Verbrechen wieder gutzumachen. Nicht ohne Bitterkeit sieht sich Belgien gezwungen, zu marschieren, um das zu erlangen, was ihm geschuldet wird. Wir hatten gehofft, daß Deutschland sich moralisch erneuert habe. Diese Hoffnung hat sich nicht verwirklicht.

Wenn wir nun ins Ruhrgebiet eindringen, so geschieht das, weil dort „immer die Kriegsgefahr besteht", die die Welt bedroht und weil dort der Mittelpunkt des Widerstandes gegen unsere gerechten Forderungen sich befindet. Jedesmal wenn wir gegen Deutschland gehandelt haben, haben wir etwas erreicht. Wir sind fest entschlossen, das zu erlangen, was uns zusteht, wenn möglich, auf friedlichem Wege, wenn nötig, durch Gewalt. Wir rechnen immer noch auf den Beistand der britischen Regierung, um den Frieden von Versailles zur Durchführung zu bringen, einen Frieden, der uns das Recht gibt, zu handeln, sobald Deutschland gegen seine Verpflichtungen verstößt. Wir können nicht warten, bis andere einschreiten, um nicht genötigt zu werden, dann bei ihnen um ein Almosen zu bitten.

„Lockungen".

Paris, 10. Jan. Zur Versorgung der französischen Okkupationstruppen im Ruhrgebiet sind von den militärischen Intendanturen alle Maßnahmen getroffen worden. Ebenso haben die Intendanturen die nötigen Vorbereitungen getroffen, um die Bevölkerung des Ruhrgebiets mit Lebensmitteln zu versorgen. Große Lebensmittellager wurden bereits an der Grenze des besetzten Gebietes angelegt. Auch die nötigen Verwaltungsbehörden zur Verteilung dieser Läger seien bereits errichtet worden. Es wird erklärt, daß die französische Regierung mit ihren Maßnahmen lediglich die deutsche Regierung, nicht die unschuldige Industriebevölkerung treffen wolle.

„Einstweilen nur Essen."

Besetzung Bochums und Dortmunds später.

Paris, 10. Jan. Dem „Echo Nationale" zufolge wird General Berthelot, Mitglied des Obersten Kriegsrates, Paris verlassen und sich nach Frankfurt begeben (von dessen Besetzung es übrigens vollkommen still geworden ist).

„Matin" bemerkt, daß **einstweilen nur Essen** besetzt würde. Eine Besetzung **Bochums und Dortmunds** käme erst in zweiter Linie in Frage. In Essen würde man sich zunächst in das Gebäude des Kohlensyndikats begeben und erklären, daß die Produktion in unveränderter Weise fortgeführt werde. Vor allem müßten die Kohlenlieferungen für Frankreich, Belgien und Italien sichergestellt werden.

Das Kohlensyndikat verlegt seinen Sitz nach Hamburg.

Berlin, 10. Jan. Nach einer Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung beschloß gestern eine in Essen abgehaltene Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats einstim-

mig unter Zustimmung der Arbeitervertreter, den Sitz des Syndikats von Essen nach Hamburg verlegen. Durch diese Verlegung wird die Produktivität des Kohlenpfandes sehr geschmälert, denn Poincare muß an die Stelle des Kohlensyndikats eine eigene Organisation setzen müssen, ohne die langjährigen Erfahrungen und das deutsche Organisationstalent zu haben.

Abberufung der deutschen Botschafter in Paris und Brüssel.

Berlin, 11. Jan. Botschafter Dr. Mayer ist telegraphisch angewiesen worden, die Geschäfte an den Botschaftsrat abzugeben und Paris zu verlassen. Eine entsprechende Weisung hat der deutsche Gesandte in Brüssel Dr. Landsberg erhalten.

Gegenprotest.

Berlin, 10. Jan. Die Reichsregierung hat die deutschen Vertreter im Auslande angewiesen, bei den fremden Regierungen unter eingehender Darlegung der Sach- und Rechtslage gegen die vertrags- und völkerrechtswidrige Gewaltpolitik Frankreichs und Belgiens Verwahrung einzulegen.

Eine gewaltige Kundgebung in Essen.

Essen, 11. Jan. Zu einer machtvollen vaterländischen Kundgebung gestaltete sich eine Versammlung, zu der gestern alle politischen Parteien die Bewohner Essens eingeladen hatten. Der große, viel Tausende fassende Saal des städtischen Saalbaues war vorzeitig überfüllt, so daß noch mehrere Nebenversammlungen abgehalten werden mußten. Da auch diese überfüllt waren, mußten viele Tausende umkehren.

Nach einer eindrucksvollen, einleitenden Ansprache des Gymnasialdirektors Dr. Keller ergriff Reichsminister a. D. Dr. Bell, der seinerzeit den Friedensvertrag unterzeichnen mußte, das Wort zu einer Rede, in der er zu dem Rechtsbruch durch den geplanten Gewaltakt Frankreichs eingehend Stellung nahm.

Nach der mit lautem Beifall aufgenommenen Rede Dr. Bells empfahl Dr. Keller den Versammelten, ihre Gefühle gegenüber den eindringenden Truppen dadurch zu bezeugen,

daß sie die Straßen meiden, Fenster und Türen schließen und kein Zeichen irgendeiner Teilnahme von sich geben.

Die Versammlung nahm einstimmig unter brausendem Beifall folgende Entschließung an:

„**Der Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung findet vollen Widerhall in den Herzen aller Essener. Angesichts der Gefahr schwerster Gewalttat und harter Not halten wir fest an deutschem Gemeinsinn und opferfreudiger Vaterlandsliebe. Vor der ganzen Welt legen wir lauten Einspruch ein gegen Rechtsbruch und Gewaltpolitik. Was auch kommen mag: Wir bekennen uns fest in unerschütterlicher Treue zu Volk und Vaterland.**“

Der Schluß der Versammlung gipfelte in dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, das mit entblößtem Haupt stehend von der gewaltigen Zuhörerschar gesungen wurde.

Protest des Preußischen Landtages.

Sitzung vom Mittwoch, den 10. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Meyer (Komm.), eine Interpellation seiner Freunde auf die Tagesordnung zu setzen, die sich mit der Besetzung des Ruhrgebiets befaßt. Darin wird ausgeführt, die jetzige schwierige Lage sei herbeigeführt worden durch die Steuerscheu der Besitzenden und der deutschen Schwerindustrie.

Als durch den Widerspruch eines bürgerlichen Abgeordneten der kommunistische Antrag zum Scheitern gebracht wird, kommen von den Kommunisten lärmende Entrüstungskundgebungen.

Ministerpräsident Braun

nimmt dann das Wort zu einer Erklärung über die drohende Ruhrgebietsbesetzung. Der gegenwärtige Leiter der französischen Regierung scheine nicht eher ruhen zu wollen, als bis er das Kriegsziel, die Zerstückelung des Deutschen Reiches und die Vernichtung seiner Wirtschaft erreicht habe. Mit advokatorischer Haarspalterei wolle er seinen brutalen Gewaltakt mit dem Scheine des Rechtes umkleiden. Was jetzt im Ruhrgebiet von den französischen Gewalthabern unternommen werde, sei ein schnöder Vertragsbruch und brutaler Ueberfall auf ein friedliches Volk. Dieser Gewaltstreich sei geeignet, auch zum Schaden des französischen Volkes und seiner Verbündeten die Reparationsfähigkeit Deutschlands vollends zu vernichten. Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung werden der schwer betroffenen Bevölkerung des neubesetzten Gebietes nach Kräften beistehen. Der Ministerpräsident schließt mit einem Appell

an die braven Söhne des Rheinlandes und Westfalens,

auszuhalten und sich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen. **Vor der ganzen Welt erheben wir mit Euch flammenden Protest gegen die unerhörte, alles Völkerrecht verletzende Gewalttat.**

In den Beifall der Abgeordneten mischt sich das Zischen und grelles Pfeifen der Kommunisten. Der Lärm verstärkt sich noch, als auf Antrag Herold (Z.) die Sitzung vertagt und dem Präsidenten die Ermächtigung zur Anberaumung der nächsten Sitzung erteilt wird.

Unter tosendem Lärm der Kommunisten wird die Sitzung um ¾4 Uhr geschlossen.

Trauerkundgebung in den deutschen Schulen.

Berlin, 11. Jan. Der preußische Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hat heute an sämtliche Schulbehörden Preußens folgenden Erlaß gerichtet:

Für den Fall des Einmarsches der fremden Truppen in das Ruhrgebiet sind in allen preußischen Schulen am letzten Tage dieser Woche die Schüler und Schülerinnen zusammenzurufen und auf den Ernst der Lage hinzuweisen. In dieser Stunde soll die Trauer unseres Volkes über das Unrecht, das an einem entwaffneten und wehrlosen, ehrlich um die Erfüllung der ihm auferlegten Bedingungen ringenden Volke durch die widerrechtliche Besetzung seines heiligen Heimatbodens geschieht, zum Ausdruck kommen. Sie gilt dem treuen Gedenken der Volksgenossen im Westen, deren Leid unser aller Leid ist, und der tiefen Trauer, die unser Volk nur um so fester in allen seinen Gliedern zusammenschließen wird.

Sie gilt dem durch äußeren Zwang niemals zu erschütternden Glauben an die Heiligkeit des Rechtes und an eine hellere Zukunft unseres in gemeinsamer Not um so stärker und freudiger zusammenstehenden Volkes. Bei den Ansprachen an die Schüler und Schülerinnen sind dem Verständnis der Jugend entsprechend die Kundgebungen des Herrn Reichspräsidenten sowie des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten in geeigneter Weise zu verwenden. Die Trauerkundgebung ist Sonnabend in die dritte Unterrichtsstunde zu legen. Danach ist der Unterricht zu schließen. Wegen der Kürze der Zeit ist dieser Erlaß durch die Presse verbreitet worden.

Berlin, 10. Januar 1923.

Der preußische Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung.
Boelitz.

An die Regierungen und Provinzialschulkollegien.
U III. A. 45. U III. U. II.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 11. Januar.

Erinnerungen.

James Roß entdeckt Süd-Victorialand.

1847 Die Schriftstellerin Charlotte von Wolzogen gestorben.

1882 Der Begründer der Zellentheorie. Theodor Schwann gestorben.

Drei Monate Jugendbelehrung durch Spiel und Freude

Es war im Oktober, als das zur Tat wurde, was schon im Frühjahr unsere Gedanken bewegt hatte und was wir hie und da ausgesprochen und dann seit langem vorbereitet haben, der Jugend Schwertes das Schöne im Bilde zu bieten, was deutscher Dichtergeist, deutsche Naturwissenschaft und deutsche Filmtechnik mit vereinten Kräften geschaffen haben, was deutschen Großstadtkindern schon längst zugänglich war und was zur Ablösung von Gefahrvollem dienen mußte. Wir richteten die Schwerter Bilderschau ein. Der Schwierigkeiten waren es viele, die zu überwinden waren. Würde die Leitung der „Reichskronenlichtspiele“ auf unsere Wünsche eingehen? Würde sie fast ohne Verdienst Saal, Kraft und Apparate zur Verfügung stellen? Würden sich die geeigneten Filme schnell und immer beschaffen lassen? Würden kleine Eintrittspreise die Unkosten decken? Wie würde in der Kinderwelt und bei den Eltern das Unternehmen aufgefaßt werden? — Zwar waren ja Dortmund in unserer Nähe und andere mitteldeutsche Städte, auch Berlin vorangegangen. Man hatte dort beste Räume, sogar kirchliche Säle dem Werke an der Jugend zur Verfügung gestellt. Wie würde es in Schwerte gelingen? Doch die Vorverhandlungen führten zum Ziele, nicht schnell, aber schließlich besser, als man dachte. Die Reichskronenleitung übernahm das Risiko selbst mit, ein Dank gebührt ihr dafür und die Jugend freute sich. Anfänglich übermäßig voll, kam dann ein kleiner Rückschlag und nun eine gewisse deutliche Stetigkeit. Immer schöner wurde es, immer abgeklärter die Programmzusammenstellung, besser die Zusammenarbeit von Vorführung, Musik und Erzählung. Nun drohen wieder die Teuerungsschwierigkeiten, aber vielleicht ist doch die Weiterführung möglich. Es wurde uns mancherlei Mut gemacht.

Und was ist nun bereits geboten worden?

Fünf Märchenfilme und erzählende Filme: Aladdin, der kleine Muck, Claus Störtebecker, der kleine Seefahrer, Allein im Urwald, Herrn Arnes Schatz.

Fünf geschichtliche Filme: Friedericus Rex 1. und 2. Teil. Aus Gustav Wasas Zeit. Die punischen Kriege. Die Skagerrak-Schlacht.

Der technische Film: Was deutsche Technik Wunder schuf.

Drei Sportfilme: Der deutsche Sport. Wintersport in den Thüringer Bergen. Jagden in der Welt der Raubtiere.

Acht geographische Filme: In Afrikas Urwäldern. Ein Gang durch Alt-Nürnberg. Holländische Inseln. Bilder aus Eger. Helgoland und Bremen. Das heutige Jerusalem. Am Nordcap. Norwegen.

Fünf Filme aus der Naturkunde: Was uns der Wald erzählt. Im Reich der Mäuse. In der Tiefe des Meeres. Der Tintenfisch. Schwedisches Vogelleben.

Und zehn humoristische Filme: Bübchen's Torheiten. Max- und Moritzfilme. „Vatti“ und „Er“filme, Schattenbildfilme.

Möge dieser Rückblick den Lesern, besonders den Eltern und Erziehern zeigen, daß die Bilderschau Schwerte nach dem Grundsatz handelte und arbeitet: Für unsere Schwerter Jugend ist das Beste grade nur gut genug!

** **Ein Wintergewitter** mit Blitz und Donner zog gestern mittag kurz nach 12 Uhr plötzlich über unsere Stadt und trieb die Leute eiligst nach Hause. Nach dem Austoben der Elemente trat die Sonne hellenchtend hervor, friedlich lachte ein blauer Himmel und der Sieg des Lichtes war da. — Das gilt für alle Gewitterstürme, auch für die in der Geschichte der Völker. Das Grauen darf nicht die Oberhand behalten.

** **Der Januar-Milchpreis in Westfalen unverändert.** Der westfälische Milchpreis-Ausschuß beschäftigte sich vorgestern in Hamm mit der Frage der Gestaltung des Milchpreises für die zweite Januarhälfte. Von seiten der Vertreter der Landwirtschaft wurde die Erhöhung des Erzeugerpreises bis zu dem Satze der Rheinprovinz (210 Mk.) gefordert. Dieser Forderung vermochte jedoch der Milchpreisausschuß nicht zu entsprechen und sein Beschluß ging nach zum Teil recht lebhafter Aussprache dahin, daß der bisherige Erzeugerpreis für den Januar bestehen bleiben soll.

** **Starke Zuckerverteuerung in Sicht.** Für die zweite Zuckerrate des Monats Januar, die in diesen Tagen durch die Zuckerwirtschaftsstelle dem Handel zur Verfügung gestellt werden wird, ist, wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hört, der Grundpreis für den Zentner Melis ab Raffinerie Magdeburg auf 26 000 Mark festgesetzt; das sind 6000 Mark mehr, als der Grundpreis für die erste Januarrate betrug. Es ist zu befürchten, daß die Spanne zwischen Grundpreis und Kleinhandelspreis für die zweite Januarrate erheblich größer sein wird, da die Frachten den Zucker ganz gewaltig belasten, und zwar trägt der Zucker vielfach eine doppelte Frachtbelastung. Einmal kommt sie zum Ausdruck im Ortszuschlag, der den Fabriken zugeteilt werden muß, die ihre Rüben von weither mit großen Unkosten heranschaffen müssen; sodann in dem Frachtzuschlag für die Zuführung des Zuckers an den Großhandel. Auf einem Waggon Zucker liegen jetzt 500 000 Mark Fracht, und selbst Frachtspesen von einer Million Mark auf den Waggon sind keine Seltenheit. Außerdem hat der Großhandel eine Erhöhung seiner Spanne beantragt mit Rücksicht auf den teuren Bankkredit, der heute einschließlich Provision 36 Prozent erfordert.

** **Zur Erhöhung des Brotpreises**

Die Erhöhung des Brotpreises vom 13. Jan. 1923 beruht in erster Linie auf einer erheblichen Erhöhung der Mehlpreise. Die Mehlpreise richten sich nach den für das dritte Quartal des Umlagegetreides bewilligten Preisen. Ein Doppelzentner Mischmehl im Verhältnis von 70% Roggen- und 30% Weizenmehl kostet ab Mehlvermittlungsstelle 27 620 Mk. gegen bisher 13 505 Mk. Fernerhin ist die Erhöhung des Brotpreises bedingt durch die Erhöhung sämtlicher sonstiger Gestehungskosten. Die Unkosten des Kommunalverbandes betragen gegen früher das Doppelte. Gehälter und Löhne sind gegen die erste Dezemberwoche um etwa 80% gestiegen. Heizmaterial, Licht, Kraft, Wasser, Reparaturen, Verzinsung und Erneuerung, Gewerbe- und Umsatzsteuer, Verkaufsnutzen, Hefe, Salz und Streumehl, sowie allgemeine Unkosten haben ebenfalls wesentliche Erhöhungen erfahren, sodaß eine Erhöhung des Preises für Graubrot wohl auf das Doppelte erfolgen wird.

** **Bei der Unterbringung der Reisenden** in den D-Zügen entstehen vielfach noch Schwierigkeiten dadurch, daß die auf Unterwegestationen zukommenden Reisenden einen gerade nicht besetzten Platz einnehmen, ohne sich darum zu bekümmern, ob der Platz bereits belegt ist. Sie müssen dann nachher vielfach zu ihrem Leidwesen erfahren, daß sie auf einem bereits belegten Platz sitzen, diesen räumen müssen und nur unter großen Schwierig-

Lieselotte.

19 Roman von Fritz Ganzer.

(Nachdruck verboten.)

Sie sah ihn angstvoll an und erhob abwehrend die Hand. O, nicht noch länger die Maske! — Nur erst allein.

„Nein, Heinz, ich danke. Du gehörst jetzt in dies Haus.“

„Aber ich werde dich doch nicht allein gehen lassen! Das wäre ja ein schöner Dank für alle deine Aufopferung. Selbstverständlich gehe ich mit nach Driebusch hinüber.“

„Aber du sollst nicht! . . . Ich will es nicht.“

Sie sagte das so schroff und ablehnend, daß Heinz eine Einwendung nicht mehr erhob, sondern sie stumm hinausbegleitete.

„Ich möchte noch erst zu Tante Malve,“ sagte sie draußen.

Er schritt die Treppe in das obere Stockwerk voraus und öffnete die Tür zu dem Zimmer Tante Malvens.

Beide traten ein.

Durch das Gemach, in welchem in einem Korbstuhl dicht am Fenster Tante Malve, eine kleine, zierliche Person mit grauem Scheitel und zarten, weißen Händen saß, schwebte ein Duft, der einem Gemisch von Fliedertee, Baldriantropfen und verschiedenen Parfüms entsprach.

Beim Anblick Heinz' brach Tante Malve in Tränen aus.

„Junge, armes, bestes Jungelchen,“ sagte sie und streichelte zärtlich seine Hand, „wer hätte das gedacht. Grüme dich nicht so sehr um deinen guten Vater, es muß ertragen werden. Ich bin noch ganz zerschlagen von all der Angst und Sorge und Not. Ach, Heinz, wenn wir das Lieselottchen nicht gehabt hätten! Nein, dieses umsichtige, praktische, gute Mädchen!“

„Wozu ein Lob, Tante Malve,“ unterbrach sie Lieselotte herb, „ich habe nur meine Pflicht getan. Und nun adieu, ich will heim, und du sagtest selbst, daß du mich nicht mehr brauchst.“

„Gewiß nicht, und hab' tausend Dank für alles. Freilich, wenn die Umstände keine so tieftraurigen wären, hätte ich dich gebeten, noch bei uns zu bleiben. So aber . . . Indessen Heinz wird dich doch begleiten?“

„Lieselotte will es nicht, Tante Malve,“ antwortete Heinz für die Gefragte und sah mit fest aufeinander gepreßten Lippen an Lieselotte vorüber zum Fenster hinaus. Er nahm dann eins von den Journalen, die auf einem vor Tante Malve stehenden Tischchen lagen, in die Hand und blätterte gedankenlos darin.

Tante Malve zeigte ein verwundertes Gesicht.

„Aber weshalb nur nicht, Liebste? Nimm ihn nur mit. Ein Gang durch die frische Luft wird ihm gut tun in all dem Schmerz. Und dabei zeigst du ihm gleich, wie die Saat auf seinen Feldern steht. Das lenkt ab. Und er muß sich doch auch nun bald in Lindeneck ein bißchen umsehen. Die letzten drei Jahre haben ihn der Heimat überhaupt fast entfremdet. Nimm ihn mit, Kindchen!“

Sie sah zu Lieselotte hinüber, die schon die Handschuhe zuknöpfte, und blickte dann auf Heinz, der immer noch mit der Linken die Blätter umwandte. Und da sah sie plötzlich den goldnen Reif an seiner Hand aufblitzen.

„Aber was sehe ich! . . . Du . . . du — bist ja verlobt, Heinz!“ rief sie mit einer Stimme, als wenn diese Tatsache ein schreckliches Unglück bedeute. „Und davon erfährt man nichts, davon sagst du nichts? Aber warum denn nicht?“

Ihr Blick ging zwischen Heinz und Lieselotte hin und her, und blieb zuletzt mit dem Ausdruck banger Sorge auf dem Gesicht Lieselottens haften, in welchem fiebrische Röte und schneeweiße Blässe blitzschnell wechselten.

„Er ist ein Heimlicher, der Heinz,“ sagte Lieselotte und zwang sich zu einem Lächeln, dessen weher Ausdruck Tante Malve ins Herz schnitt, „ich hab's ihm auch erst so abluchsen müssen. Aber nun wirklich adieu, Tante Malve, es wird die höchste Zeit, daß ich fortkomme.“

Sie reichte der alten Dame und Heinz die Hand, ließ sich selbst durch eine direkte Einwendung Tante Malvens, noch zu bleiben, nicht zurückhalten und hatte schon im nächsten Augenblick die Tür hinter sich geschlossen.

Heinz überlegte, ob er sie nicht wenigstens bis vor das Schloß geleiten solle. Aber er blieb und furchte die Stirn.

„Sie ist sonderbar, die Lieselotte,“ meinte er, klappte das Heft zu und formte eine Rolle daraus. „Und meine Verlobung, Tante Malve: entschuldige, daß ich dir's nicht gleich mitteilte, aber all die Aufregung und — und . . . . Nun ja, du wirst dir denken können, wie mir zumute ist. Selbst das größte Glück sinkt in den Stunden so tiefen Schmerzes unter.“

Er berichtete dann in kurzen Worten, was er Lieselotte schon erzählt hatte, und nannte den Namen seiner Braut.

„Redebuhr? . . . Redebuhr?“ überlegte Tante Malve, die im Gothaischen ziemlich genau Bescheid wußte. „Ach ja, jetzt fällt mir ein, daß die Redebuhrs in Posen und Westpreußen begütert sind. Ein gutes, altes Geschlecht. Und du bist glücklich, Heinz?“

„Sicher, Tante Malve, soweit man unter dem Einfluß des traurigen Ereignisses jetzt von einem Glück sprechen kann.“

„Natürlich, Heinz.“

Sie sah sinnend vor sich hin, vergaß es ganz, einen Glückwunsch auszusprechen und mußte immerzu an Lieselotte denken. Jetzt wußte sie es, warum diese Heinzens Begleitung abgelehnt hatte. Ihr Aussehen, die Hast, mit der sie fortzukommen suchte, ihr schmerzliches Lächeln, als jene Verlobung zur Sprache kam, verrieten nur zu deutlich, daß sie unglücklich war. Es war klar, sie liebte ihn.

Tante Malve hatte eine tiefe Neigung ihres Lieblings für den Jugendgefährten längst geahnt. Und nichts hätte sie lebhafter gewünscht, als wenn diese Neigung von der anderen Seite erwidert worden wäre. Und nun trug Heinz vom das Bild eines anderen Weibes im Herzen. O, wie bedauerte sie die arme, unglückliche, enttäuschte Lieselotte. Und da sie Gefühlsregungen schwer zu unterdrücken vermochte, sagte sie, ohne zu überlegen:

„Die Lieselotte tut mir leid, Heinz.“

Er trat vom Fenster zurück und fragte ein erstauntes „Warum“

Aber sie bedachte schon, daß eine Erörterung am besten unterblieb. Damit wurde doch nichts mehr geändert. Und Heinz schien ja so ahnungslos.

„Sie sieht so angegriffen aus, meine ich nur,“ sagte sie deshalb, ihre Absicht aufgebend. „Ist dir das nicht aufgefallen?“

„Ich sagte ihr dasselbe schon vorhin,“ entgegnete Heinz, „als ich unten mit ihr zusammen war. Aber sie bestritt es. Meinen Vorschlag, sich zu ruhen, wies sie ebenso schroff zurück, wie das Anerbieten meiner Begleitung. Sie ist noch immer der alte Eigensinn.“

Tante Malve seufzte tief und sagte, jedes einzelne Wort eigentümlich betonend: „Man ist nicht immer eigensinnig, Heinz.“

(Fortsetzung folgt.)

seiten einen Platz erhalten, der ihnen nicht streitig gemacht werden kann. Es wird daher von der Reichsbahnverwaltung darauf hingewiesen, daß dringend empfohlen werden muß, sich vor dem Betreten der Abteile an den Nummerschildern über die Belegung der Plätze zu unterrichten. Die Zugpersonale sind angewiesen, auf ihre stets richtige Einstellung besondere Sorgfalt zu verwenden. Auch führen die Schaffner neuerdings Laufzettel, aus denen die Besetzung der Plätze jederzeit zu ersehen ist.

** **Faulen der Kartoffeln.** Kurz nach der Einkellerung der Kartoffeln haben wir auf die wahrscheinlich eintretende starke Fäulnis der Kartoffeln hingewiesen. Wie recht wir hatte, darüber herrscht heute fast nur eine Stimme. Nur die Kartoffeln, die in Sandgegenden geerntet sind, zeigen diese Fäulnis nicht. Die Sachverständigen führen die starke Fäulnis auf den ungewöhnlich nassen Sommer, nicht zuletzt auch auf die Anreize der Kartoffeln zurück. Wer sich also vor allzu großem Schaden bewahren will, tut gut, wenigstens alle 6 bis 8 Wochen auszulesen, besonders da muß es geschehen, wo die Kartoffeln feucht oder sogar naß eingekellert worden sind.

** Der Handel mit Lebens- und Futtermitteln. Eine besondere Großhandelserlaubnis ist für den Handel mit Lebens- und Futtermitteln nicht notwendig, wenn das Gewerbe ausschließlich im Umherziehen betrieben wird. Der Wandergewerbeschein kann aber u. U. versagt oder entzogen werden. Wird das Gewerbe aber nicht ausschließlich im Umherziehen, sondern auch als stehendes Gewerbe betrieben, so bedarf der Betriebsinhaber abgesehen von dem Wandergewerbeschein auch der Großhandelserlaubnis. Nach einer Verfügung des Handelsministers müssen die tatsächlichen Verhältnisse des einzelnen Falles entscheiden, ob es sich um einen Gewerbebetrieb im Umherziehen oder um einen stehenden Gewerbebetrieb handelt. Für den Großhandel mit Kartoffeln bedarf es, auch wenn er im Umherziehen betrieben wird, stets der besonderen Erlaubnis.

** **Bilderschau.** Kurz sei noch einmal darauf hingewiesen, daß für diese Woche nur heute Donnerstag nachmittag 4 Uhr die Jugendvorführung des Franzosenfilms stattfindet und pünktliches Erscheinen notwendig ist. Alles Nähere besagt die heutige Bilderschau-Bekanntmachung im Anzeigenteil. Eine geschichtliche Erklärung geht der Vorführung voraus. Genauere Beschreibung brachten wir bereits in gestriger Nummer.

** **Das Bankguthaben keine Grundlage für die Umsatzsteuer.** Das Kontokurrentguthaben eines Kaufmanns bei der Bank wollte ein Finanzamt als Grundlage für die Umsatzsteuer betrachtet wissen. Der Reichsfinanzhof hat dagegen erklärt, daß dieses Guthaben nicht notwendig nur aus Einnahmen von steuerpflichtigen Umsätzen bestehen müsse. Dies werde sogar nur in seltenen Fällen zutreffen. Es kann zugleich Uebertragungen, Ueberweisungen, Bareinlagen aus Gelegenheitsgewinnen enthalten, die für die Umsatzsteuer belanglos sind. Es könne auch Beträge aufweisen, die zurückgewährt worden sind oder in einen andern Steuerzeitraum fallen. Daher wäre es grundsätzlich bedenklich, auf die Tatsache, daß die Endziffern solcher Bankauszüge von der Buchung der Steuerschuldners über seine steuerpflichtigen Warenumsätze abweichen, die Feststellung zu gründen, daß diese Buchführung unvollständig, keine geeignete Besteuerungsgrundlage und deshalb eine Schätzung geboten sei.

** **Die hiesige Sterbekasse** hielt im Lokale Elmerhaus ihre Haupt-Jahresversammlung ab. U. a. wurde die Erhöhung des Sterbegeldes auf der Grundlage einer freiwilligen Nachversicherung beschlossen und zwar ist ein Sterbegeld für Erwachsene mit 5000 Mark, für Kinder mit 2000 Mk. in Aussicht genommen. Die notwendigen Vorarbeiten wurden dem Vorstande übertragen. Gelegentlich der im Februar erfolgenden Beitragszahlung soll die endgültige Beschlußfassung erfolgen. Die Beiträge sollen in Zukunft an den ersten Sonntagen im Februar, April, Juli und Oktober erfolgen. Die Zahl der Sterbefälle stellte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 18; das Vermögen der Kasse beträgt gegenwärtig 27 200 Mark. Der Vorstand besteht für das Jahr 1923 aus den Herren Banetti, Mayer, Ettling und Schmidt.

** **Brennholz aus Papier.** In vielen Häusern sammelt sich mit der Zeit ungemein viel Zeitungspapier an, das man jetzt zwar zu sehr guten Preisen als Einwickelpapier oder zum Einstampfen verkaufen kann, doch ist die eigene Verwertung als „Brennholz" noch viel einträglicher, weil wirkliches Brennholz bald unerschwinglich wird. Man hat nur nötig, die einzelnen Zeitungsbogen von der breiteren Seite her fest zusammen zu rollen, dann drückt man sie breit, sodaß ca. zwei Finger breite Streifen entstehen, und dreht diese mehrmals fest herum. Zuletzt schneidet man die Streifen in einzelne Stücke von etwa 20 Zentimeter Länge. Im Ofen kreuzweis übereinandergelegt, mit zunächst nicht zu viel Kleinkohlen dazwischen, ersetzen diese Papierstreifen vollständig das teure Brennholz, da sie sehr viel langsamer verbrennen als Papier, das nur einfach leicht zerknittert wurde.

•

Westhofen. Seine 40. Jahreshauptversammlung hielt unter reger Beteiligung am vergangenen Sonntag der Turnverein „Teutonia" e. V. 1882, im Fritzenkötter'schen Saale ab. Der Verein hat anläßlich seines 40jährigen Bestehens das diesjährige Bezirksfest übernommen, welches gut vorbereitet werden soll. Ferner wurde beschlossen, eine Musterriege zum deutschen Turnfest nach München, dem 1. deutschen Turnfeste seit 1914, zu senden. Herr Geheimrat Dr. Klug, der Senior des Vereins, nahm am Schlusse der harmonisch verlaufenen Versammlung noch Veranlassung, dem Vorstande seinen Dank für die selbstlose und gute Leitung des Vereins im Namen der Versammlung auszusprechen. — Auch wir möchten dem Verein, der augenblicklich 347 Mitglieder zählt, und bestrebt ist, seine Aufgabe in der Erziehung der Jugend zu gesunden und brauchbaren Männern zu erfüllen, beste Wünsche für das neue Vereinsjahr mitgeben.

** **Syburg,** 10. Jan. Schweinediebe machen jetzt auch die hiesige Gegend unsicher. In der letzten Nacht wurde dem Bergmann Bräuker an der Reichsmark ein Schwein im Gewicht von ca. 3 Zentnern aus dem Stalle gestohlen und auf einer unweit des Hauses belegenen Wiese abgeschlachtet; Kopf und Eingeweide wurden dort noch vorgefunden. Die Spur der Diebe konnte bis zum Höchsten verfolgt werden, ging aber dann verloren.

Wellinghofen. Nach 16 Stunden gerettet. Mit Aufbesserungsarbeiten waren in einem Hauptflöz der Zeche „Admiral" der Steiger Berendroth, der Hauer Multhaupt vom Höchsten und der Hauer Richter aus Wellinghofen beschäftigt, als plötzlich eine Strecke brannte und die obere Strecke durch niedergehende Gesteinsmassen zu Bruch ging. Die drei Bergleute retteten sich in den heilen Teil des Flözes, wurden dadurch aber eingeschlossen. 16 Stunden mußten sie hier zubringen, ehe es der Rettungsmannschaft gelang, die Eingeschlossenen, welche, fast begraben von Gesteinsmassen, sich weder legen noch setzen konnten, frei zu bekommen.

Aufruf des Oberpräsidenten.

Gemeine Verbrecher haben in den letzten Wochen wiederholt auf dem Lande Brandstiftungen verursacht. Große Mengen Getreide, Stroh, Kartoffeln und andere Lebensprodukte sind dadurch restlos vernichtet worden. Der Mangel an Lebensmitteln in der Provinz Westfalen wird durch solche Verbrechen erheblich gesteigert und die allgemeine Not vergrößert. Nicht nur die Besitzer der angezündeten Scheunen und Wirtschaftsgebäude erleiden großen Schaden, sondern die ganze Bevölkerung. Insbesondere die kleinen Verbraucher sind die Geschädigten, denn jedes Pfund mutwillig vernichtete Getreide ist für die Ernährung des Volkes verloren und muß zu fast unerschwinglichen Preisen vom Ausland gekauft werden. Wer Brotgetreide vernichtet, ist ein Verbrecher, der an der Verteurung des Brotes mit Schuld ist, der den hungrigen Kindern das Brot aus der Hand schlägt und dazu beiträgt, daß die schreckliche Kindertrankheit (Storbut) zunimmt. Unsere Ernte ist im vergangenen Jahre besonders schlecht gewesen und darum muß jedes Körnchen für die menschliche Nahrung geschützt werden. Es ist daher eine Pflicht der Menschlichkeit, darauf zu achten, daß das Getreide und alle Lebensmittel unserer Bevölkerung erhalten bleiben und vor Verbrechern und Brandstiftern geschützt sind. Jeder Bewohner muß in seiner Gemeinde ein Wächter über die für uns unentbehrlichen Lebensmittel sein und den Besitzern helfend zur Seite stehen.

Münster, den 9. Januar 1923.

gez. der Oberpräsident der Provinz Westfalen:
Gronowski.

Aus den Provinzen.

Hörde. Zwei Selbstmorde. Am 26. Dezember 1922 vergiftete sich der Arbeiter Josef Wolf, hier, durch Einnehmen von Säure, an deren Folgen er am 6. Januar verstarb; ein anderer Arbeiter, Müller, verübte am 5. Januar dadurch Selbstmord, daß er sich in einem Raum einschloß und die Gashähne öffnete.

Hohenlimburg. Einen schweren Unglücksfall ist ein neunjähriges Töchterchen der Familie Friedrich Jung in Oege zum Opfer gefallen. Das Kind spielte am Samstag Vormittag vergnügt mit anderen Kindern in der Nachbarschaft. Dabei setzten die Kinder einen draußen stehenden Schleifstein in Bewegung, bis die Kurbel des Rades das arme Kind so unglücklich vor die Brust traf, daß es besinnungslos niederstürzte und bald sein Leben aushauchte.

Arnsberg. Fräulein B. von hier suchte und fand in verflossener Nacht im hiesigen Mühlengraben den Tod. Die Leiche wurde ins Leichenhaus geschafft. Unzurechnungsfähigkeit der alten Dame ist anzunehmen. — Einer alleinstehenden alten Dame von hier, die einen 12jährigen Jungen aus ihrer Nachbarschaft zu kleinen Dienstleistungen herangezogen hatte, wurde von dem Bengel ihr sauer erspartes Vermögen von 5000 M gestohlen. Man Recht fragt man: Was wird wohl aus diesem Kinde werden?

Warstein. Der besonders bei der Jugend wahrnehmbare übermäßige Alkoholgenuß führte am Neujahrstage hier zu erheblichen Schlägereien, wobei zwei Personen gefährlich verletzt wurden. In dem einen Falle wurde der beim Kartenspielen sitzende Maurermeister G. in einer Wirtschaft von einer Anzahl junger Burschen mit Gewalt nach draußen gezogen und dort übel zugerichtet. Der den Vorfall beobachtende Wirt bekam einen Nervenchok und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Aus dem Amte Warstein. Eine den heutigen Zeitverhältnissen Rechnung tragende Bekanntmachung erläßt Ammann Struif. Sie lautet: „Die Ausschreitungen betrunkener junger Burschen in letzter Zeit veranlassen mich, anzuordnen, daß von jetzt ab Betrunkene, die sich in eine die öffentliche und eigene Sicherheit gefährdenden Weise auf der Straße und in öffentlichen Lokalen zeigen, von den Polizei-Exekutivbeamten festzunehmen und in Polizeigewahrsam zu bringen sind. Gegen die Wirte, die an Betrunkene noch weiter geistige Getränke verabreichen, wird eingeschritten.

Burscheid. Ein Opfer von Schauergeschichten. Ein junger Mann aus Köln, der bei einem Gärtnereibesitzer hier in der Lehre ist, verletzte aus bisher unaufgeklärten Gründen seinen Lehrherrn schwer durch einen Revolverschuß. Der Täter hat vorher des öfteren Selbstmordgedanken geäußert. Sein Geisteszustand ist durch das Lesen von Schauergeschichten verwirrt worden.

Düsseldorf. Ein Streik der Dozenten der Volkshochschule. Heute sollte der Beginn des neuen Semesters der Volkshochschule sein. Die Dozenten haben aber einstimmig beschlossen, die neuen Lehrgänge erst dann zu beginnen, wenn ihre Ansprüche für die ihnen zustehenden Gebühren erfüllt seien. Es sollten nämlich zuerst Berichte über die Honorarsätze in den Volkshochschulen in anderen Städten eingeholt und dann über die Düsseldorfer Gebühren für die Doppelstunde endgültig Beschluß gefaßt werden. Diesen Vorschlag des Verwaltungsrats und der städtischen Verwaltung haben aber die Dozenten einstimmig abgelehnt. Den Besuchern der Volkshochschule mußte mitgeteilt werden, daß die neuen Lehrgänge heute nicht beginnen könnten. Die zuständigen Stellen wollen alles versuchen, um die Sache bald beizulegen.

Barmen. Schwerer Unfall. Bei einem Umbau in einem Hause am Gemarken-Ufer explodierte beim Verlegen eines Rohres eine Lötlampe. Der damit beschäftigte Sohn des Klempnermeisters Müller stand sofort in hellen Flammen. Er wurde am ganzen Leibe entsetzlich verbrannt.

Barmen. Qualvoller Tod. Am vergangenen Samstag fiel ein 7jähriges Kind in der elterlichen Wohnung in der Schwarzbachstraße beim Spielen in ein mit heißer Lauge gefülltes Waschfaß. Es wurde auf Anordnung eines Arztes sofort nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Die Brandwunden waren jedoch so schwer, daß das Kind starb.

Aus dem Reich.

Die ausländischen Schlemmer.

In der Nacht zum Sonntag wurde von der Kriminalpolizei in verschiedenen Stadtvierteln Berlins eine umfangreiche Razzia veranstaltet, die geheimen Schlemmerlokalen galt und großen Erfolg hatte. Es wurde eine große Anzahl dieser geheimen Gaststätten ausgehoben und die Anwesenden mußten den Weg zum Polizeipräsidium antreten. Die Potpourribühne in der Bellevuestraße, die mit einem umfangreichen Schlepper- und Spannerapparat arbeitete, wurde ausgehoben. Von den anwesenden 82 Gästen waren 72 Ausländer aller Nationen, die sich bei Sekt, die Flasche 30 000 M, vergnügten. Die Polizei gab die Namen der von ihr festgestellten Personen dem Landesfinanzamt an, damit dieses sich über die Einkommensverhältnisse der Leute informiere.

Verheißungsvolles Früchtchen.

Aus Heidelberg wird gemeldet: Der 16jährige Hans Rotfuß überfiel mit einem Genossen seine schlafenden Eltern, betäubte sie mit Chloroform und erbrach den Kassenschrank, aus dem er 150 000 M und einen scharf geladenen Revolver entwendete. Dann flüchtete er.

Ein Film gestohlen.

Auf dem Bahnhof in Göttingen wurde am Sonnabend ein gelber Strohkoffer mit einem 1700 Meter langen Film gestohlen, der eine Million Mark wert ist. Auf seine Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von 100 000 M ausgesetzt.

Ein Barbierlehrling im Eisenbahnzug ermordet und beraubt.

In einem Eisenbahnzug der Strecke Gera-Leipzig wurde auf einen Barbierlehrling aus Gera von einem in demselben Abteil fahrenden Mann ein Raubüberfall verübt. Der Unbekannte tötete den jungen Mann durch mehrere Messerstiche in den Kopf, raubte die Barschaft von 130 000 M und warf dann die Leiche zum Fenster hinaus. Der Mörder sprang hierauf aus dem fahrenden Zug und entkam unerkannt.

Das Drama junger Leute.

Im Berliner Tiergarten gab heute Nacht ein Reichswehrsoldat auf seine Braut und sich Schüsse ab, nachdem sie beschlossen hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen, da sich ihrer Verbindung Schwierigkeiten in den Weg stellten. Der Soldat ist tot, die Braut schwer verletzt.

•

Die Höchstgrenze für Geldstrafen wurde auf das Zehnfache erhöht.

•

Während des Krieges kaufte ein Müller die Windmühle in Elsnigk in der Altmark, für 3000 M. Jetzt verkaufte er sie wieder, und zwar auf Abbruch, und erzielte allein für das alte Holz des Gebäudes — 2,5 Millionen Mark!

•

Plötzliche Todesfälle kommen bei Männern etwa acht mal mehr vor als bei Frauen.

Letzte Drahtmeldungen.

Wieder 100-prozentige Erhöhung der Personentarife.

TU. Berlin, 11. Jan. Halbamtlich wird mitgeteilt, der zuständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates nahm mit allen gegen zwei Stimmen die Notwendigkeit der Erhöhung der Personentarife zum 1. Februar ds. Js. um 100% an.

Polen hält Ruhe.

TU. Warschau, 11. Jan. Gegenüber Meldungen über eine bevorstehende Teilnahme Polens an den französischen Sanktionen erhielt der Vertreter der „Vossischen Zeitung" gestern vom Auswärtigen Amt strikte Erklärungen, daß die polnische Regierung nicht die Absicht habe, aktiv das Vorgehen Frankreichs zu unterstützen. Polens erste Aufgabe bestände jetzt darin, die Ruhe in Ost-Europa aufrecht zu erhalten und seine eigene Lage zu festigen. Polen habe nur friedliche Absichten und betrachte das französische Vorgehen lediglich als französisch-deutsche Angelegenheit.

Erhöhung der Beamtenbezüge um 30%

Berlin, 11. Jan. Im Reichsfinanzministerium sind die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Angleichung der Bezüge der Beamten und Angestellten der Reichsbehörden an die Teuerungsverhältnisse dahin zum Abschluß gelangt, daß eine Erhöhung der Gesamtbezüge im Monatsdurchschnitt Januar von etwa 30 Prozent stattfinden soll. Das Reichskabinett und die gesetzgebenden Körperschaften werden beschleunigt hierzu Stellung nehmen.

Die Führer der kommunistischen Partei in Frankreich verhaftet.

TU. Paris, 11. Jan. Die von der Zusammenkunft in Essen nach Paris zurückgekehrten Kommunistenführer sind heute Morgen verhaftet worden und zwar unter der Anschuldigung des Vergehens gegen die Staatssicherheit. Sämtliche führende Mitglieder des Aktionskomitees gegen den Imperialismus und gegen den Krieg sind in früher Morgenstunde in ihrer Wohnung verhaftet worden. Cachin allein, der als Abgeordneter Immunität genießt, befindet sich noch in Freiheit, doch wird in der morgigen Kammersitzung bereits ein Beschluß gefaßt werden, der die Aufhebung der Immunität vorsieht. Im Laufe des heutigen Tages erfolgten noch 6 Verhaftungen. Fünf weitere Haftbefehle sollen morgen durchgeführt werden.

Berliner Börsenkurse

10. Januar 1923.

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerin

5 % Deutsche Reichsanleihe	—
Barmer Bank-Verein	2500
Deutsche Bank	9200
Diskonto	5400
Dresdner Bank	4400
Osnabrücker Bank	3500
Hamb.-Amer.-Pak.	10900
Allgem. Elektr.-Ges.	7100
Baroper Walzwerk	15000
Bochumer Guß	24750
Böhmische Walzwerk	11000
Daimler Motoren	4800
Deutsche Kaliwerke	25000
Deutsch-Luxemburg	26000
Dynamit	9625
Eiberf. Farbw.	8200
Essener Steinkohlen	24000
Gelsenkirch. Bergw.	26100
Gasm. Deutz	13000
Harpener Bergw.	58500
Hasper Eisen	32000
Hoesch	25300
Humboldt Masch.	9000
Mannesmann	15500
Oberschles. Eisenb.-Bed.	22000
Orenstein & Koppel	13750
Phönix Bergbau	25000
Reisholz Pap	6940
Rhein. Stahlwerke	21500
Rombacher	8010
Schuckert	16000
Siegen-Solingen	4010
Ver. Dt. Nickelwerke	14000
Westf. Draht-Ind.	5500
Westf. Eisen, Langendreer	8100

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse (Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 9. 1.	am 10. 1.
1 belgische Franken	610,96	638,40
1 dänische Kronen	1995,—	2054,58
1 englisches Pfund	45885,—	47079,75
1 französische Franken	665,83	702,44
1 holländische Gulden	3920,17	4089,75
1 italienische Lire	481,29	489,75
1 polnische Mark	—	—
1 schwedische Kronen	2643,37	2743,12
1 schweizerische Franken	1870,31	1955,10
1 tschechische Kronen	267,33	297,75
Ein Dollar	**9975,00**	**10234,35**

Bekanntmachung.

Der Eingangspreis für die Müllabfuhr wird vom 17. November 1922 ab von 7.— Mk. auf 25.— Mk. pro Eimer erhöht.

Schwerte, den 6. Januar 1923.

Der Magistrat.

Steuer-Prozentsätze.

In Gemäßheit des § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hiermit bekannt gemacht, daß für das Rechnungsjahr 1922 in der erweiterten Gemeinde Barop

1. 50 vom Tausend des gemeinen Grundstückswertes,
2. 25 vom Tausend des gemeinen Gebäudewertes,
3. 5000 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse 1;
   4000 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse 2;
   3000 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse 3;
   2000 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer in Klasse 4;

als Gemeindesteuer zur Deckung des Gemeindefehlbetrages erhoben werden.

Die Betriebssteuer ist mit denselben Prozentsätzen, wie die Gewerbesteuer (siehe zu 3) belastet.

Barop, den 9. Januar 1923.

Der kom. Amtmann: Wenk.

Lichtspiele „Zur Reichskrone"

Auf vielseitigen Wunsch verlängert bis heute, Donnerstag!

Das große Monumental-Filmwerk

Johann Baptiste Ling

Eine wahre Begebenheit aus der Zeit Napoleons 1806 und 1807 in Hersfeld und Kassel in sieben gewaltigen Akten.

„Boulevard-Blut"

1. Teil.

Ein Roman zweier Pariser Rangen in 26 Akten, 5 Abteilungen. Heute gelangt der 1. Teil zur Vorführung. In der Hauptrolle der bekannte Schauspieler aus „Juder" und „Juder neue Mission"

Biscot Meier.

☞ Ueberzeugen Sie sich bitte von der Güte unseres erstklassigen Programms.

Ich habe mich in Schwerte als

prakt. Tierarzt

niedergelassen.

Meine Wohnung befindet sich

Hüsingstraße 2, Tel. 502

(vorm. Hotel Ostermann).

Straeter, prakt. Tierarzt.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt eine

jüngere Kontoristin

Stenographie, Schreibmaschine und gutes Deutsch Bedingung.

Hesse & Arend, G. m. b. H., Kalthof, Kr. Iserlohn i. W.

Selten günstiges Angebot!!

Um mit unserer Winterware zu räumen, haben wir uns entschlossen,

14 Extra-Inventur-Verkaufstage

zu veranstalten. Diese beginnen am Mittwoch, den 10. und dauern bis zum 23. Januar 1923.

Wir offerieren:

Damenmäntel	Serie I 2500	Serie II 4250	Serie III 5575	Serie IV 7500	Serie V 8775	Serie VI 10250
Herren-Paletots und Schlüpfer	Serie I 5250	Serie II 7500	Serie III 9500	Serie IV 15000	Serie V 17500	
Anzüge	Serie I 13650	Serie II 17500	Serie III 21000	Serie IV 23500	Serie V 28000	

Knabenanzüge u. Paletots | **Damen-Velour-Blusen** | **Mädchen-Mäntel**

Alle anderen Herren- und Damen-Kleider zu bekannt billigen Preisen. Um jedem Arbeiter, Angestellten und Beamten Gelegenheit zu geben, billig einkaufen zu können, hängen wir **gekaufte Gegenstände** bei Leistung einer Anzahlung **14 Tage zurück.**

Möbel- u. Confektions-Verkaufsgesellschaft m.b.H.

Piepenstockplatz 3. Hörde Piepenstockplatz 3.

Das neue Einwohnerbuch 1922/23

der

Stadt Schwerte

und des

Amtes Westhofen

sowie der

Gemeinden Ergste u. Hennen

mit

Fernsprechverzeichnis, Gewerbeverzeichnis und Industrie-Adreßbuch

ist erschienen. Preis 1500 Mk.

Der Verlag Carl Braus.

2 bis 3 wenig gebrauchte

Werkstatt-Oefen

sowie ein

Drehstrom-Motor

380 Volt, n = 960, da überzählig, billig abzugeben.

Drahtindustrie G. m. b. H., Westhofen i. W.

Die Allianz-Gebetswoche

findet zum ersten mal nach dem Kriege wieder statt vom 8 bis 13. Januar.

Versammlung abends 8,30 Uhr im Saale **Kuhstraße 7.**

Zu zahlreichem Besuch wird herzlich eingeladen.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell sicher u. schmerzlos **Kukirol**

In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußpuder

Medizinal-Drogerie Wilh. Heppe, Ostenstr. 3.

Saiten

für

Geige - Mandoline Laute

und sonstiges Zubehör

preiswert und in bester Qualität bei

Carl Braus

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 93 ist heute bei der Firma Gebr. Sternberg, Inh.: Emil u. Abraham Sternberg in Schwerte, folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Schwerte, 8. Januar 1923.

Das Amtsgericht.

Leere Flaschen

Wein-, Liter- und Sektflaschen

kauft für 50 Mark

Specht

Katholisches Vereinshaus.

Gartenland

einige Sechsz. in Schwerte oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 119 an die Geschäftsstelle.

Warnung!

Warne jeden, meinem Sohn Karl auf meinen Namen zu borgen, da ich für die Schulden nicht aufkomme.

Wilhelm Schilling,
Bismarckstr. 12.

Bilderschau Schwerte

Reichskrone.

Nur heute Donnerstag, 11. Januar: Vorführung des großen geschichtlichen Films:

Franzosenherrschaft 1806

in deutschen Landen.

Kurhessens Friedens- und Notzeit unter Napoleon I.

Einlaß ½4 Uhr. Beginn 4 Uhr. Anschließend:

Fröhliche Bilder

Preise: 30, 40 u. 50 Mk.

SGV.

Abteilung Schwerte.

Freitag, den 12. Januar, abends 8½ Uhr, im Restaurant Schulte („Zum neuen Rathaus"):

Jahres-Hauptversammlg.

mit anschließendem Liederabend. — Tagesordnung laut Aushang.

Frisch Auf!

Der Vorstand.

Fast neue 120

Damenarmbanduhr

zu verkaufen.

Zu erfr. in d. Geschst.

Besseres Mädchen

für kleinen Wirtshaushalt gesucht. Zu melden bei **op dem Winkel,** Hagenerstraße 10.

Damen-Halbschuh

auf dem Wege Hörderstraße, Hohenzollernstraße zum Schuhmacher Hitzegrad verloren. Abzugeben gegen Belohnung

Ziegelwerke H. Nie,
Hörderstraße.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in **Hagen, Körnerstr., Ecke Karlstr.** (Rest Hopfenblüte) jeden **Mittwoch** von 9-1 Uhr.

Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin SW 11.

Wie vermindere ich die Kosten für Schuhreparaturen? Nur dadurch, daß ich „schwarze Sohlen" verwenden lasse. Dieselben sind zu haben bei

A. Hitzegrad, Schuhmachermeister
Bahnhofstr. 26.

Spezialität: Anfertigung von orthopädischen Schuhen für **Kriegsbeschädigte.**

Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund.

Schönste Gabe für Angehörige unserer gefallenen Krieger:

Heldenbuch und Kriegschronik der evangelischen Gemeinde Schwerte

Herausgegeben von Pastor Ohlig.

Der Titel des Buches sagt, was es sein will: ein Heldenbuch, ein schlichtes, einfaches Denkmal, das die dankbare Gemeinde ihren treuen, tapferen Söhnen setzt. Es steht nicht auf ragender Höhe oder am Markte, dafür aber kann es jeder daheim haben und in stiller Stunde zu sich sprechen lassen. Mehr als Namen sind in dies Denkmal hineingeschrieben: die Bilder unserer Helden schauen uns an und ihr Leben geht in kurzen Zügen an uns vorüber. Nicht sollen dadurch alte Wunden wieder bluten — sie sollen heilen durch die Gewißheit: unsere Toten sind nicht vergessen und werden nicht vergessen werden. Wenn an uns keiner mehr denkt: lebt ihr Bild weiter bei Kind und Kindeskind.

Das Heldenbuch enthält die Bilder aller Gefallenen der evangelischen Gemeinde Schwerte, die zu erhalten waren, ferner einen kurzen Lebenslauf auch derjenigen, deren Bild nicht eingesandt wurde.

Damit ist jeder trauernden Familie und Angehörigen unsrer gefallenen Söhne sowie auch Vereinen und Schulen Gelegenheit gegeben, unsern schlafenden Helden ein dauerndes Ehrenmal in ihrer Mitte zu setzen. Kinder und Kindeskinder wollen's lesen und werden gerne darnach greifen

Da nur eine kleine Auflage gedruckt wurde, sichere sich jeder Schwerter dieses Heldenbuch. — Es kann jetzt täglich wieder in Empfang genommen werden.

Verlagsbuchhandlung Carl Braus, Schwerte (Ruhr), Große Marktstraße 3-5